

# Kommune greift für Sporthallenbau in Aschbuch tief in die Tasche

Nach kontrovers geführter Diskussion 135 000 Mark bewilligt / Nutzung auch durch Nachbarvereine vorgeschlagen

**Beilngries (gej)** Der Sportverein Aschbuch kann eine zwölfmal acht Meter große Sporthalle im Anschluss an das ebenfalls noch zu bauende Feuerwehrhaus errichten. Die Stadt beteiligt sich mit einer Summe von 135 000 (ohne Erschließung: 120 000) Mark an den Baukosten von etwa 400 000 Mark. Voraussetzung ist die Gewährung von Fördermitteln des BLSV in Höhe von 120 000 Mark, die nach üblicher Praxis erst in fünf Jahren ausbezahlt werden. Deshalb wird der städtische Haushalt bei der Vorfinanzierung nochmals mit einer Zinsleistung von 40 000 Mark (sechs Prozent Zinsen auf die Summe von 120 000 Mark) belastet. Auf den Sportverein Aschbuch kommt neben Eigenleistungen beim Bau auch noch die Restfinanzierung von etwa 50 000 Mark zu. Diese Summe soll zu einem Großteil durch ein zinsgünstiges BLSV-Darlehen abgedeckt werden. Der Beschluss wurde mit elf zu fünf Stimmen nach kontroverser Diskussion gefasst.

Zunächst wurde die überarbeitete Planung vorgestellt. Für das Feuerwehrhaus mit 142 Quadratmetern Größe wurden bereits städtische Fördermittel in Höhe von 40 000 Mark gewährt. Die Sporthalle umfasst einen umbauten Raum von 241 Quadratmetern. Verschiedene Räume

wie die Heizung und der Gang werden für beide Bauvorhaben genutzt. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme Feuerwehrgerätehaus und Sporthalle liegen bei 617 000 Mark. Stadtrat Erich Neumeier (SPD) stellte die Frage, ob es sich die Stadt bei der bekannt schwierigen finanziellen Lage leisten könne, eine solche Sporthalle in einem Ort von 300 Einwohnern zu fördern. Stadtrat Manfred Thoma (Parteilose) hoffte, „dass der erst gegründete Sportverein Bestand haben wird“, und sah Kritik in der Öffentlichkeit voraus. Er bescheinigte aber Bedarf für diese Sporthalle an einem zentralen Ort des Altmühlberges. Stadtrat Georg Wagner (SPD) begründete seine Gegenstimme mit der Abweichung vom Sparkurs und sah weitere Wünsche nach Sporthallen in Paulushofen oder Wolfsbuch voraus.

## „Kommunalpolitische Schmarotzer“

In die Abteilung „Wahlkampf“ darf die Bemerkung des SPD-Stadtrates, seine Kollegen der Bürgerliste seien „kommunalpolitische Schmarotzer“, gewertet werden. So hatte sich auch 3. Bürgermeisterin Brigitte Frauenknecht (BL) für den Bau der Sporthalle mit der Begründung ausgesprochen, der gesamte Bereich könne diese Turnhalle nutzen. Auch Bürgermeister Franz

Xaver Uhl plädierte für die Nutzung der Sporthalle beispielsweise durch die Nachbarvereine Irfersdorf, Paulushofen oder Wolfsbuch.

Der Großteil der Sitzung war durch formelle Beschlüsse geprägt. So wurde Geschäftsstellenleiter Robert Lenz zum Leiter des Standesamtes ernannt. Bei der Kommunalwahl am 3. März 2002 wird Bürgermeister Franz Xaver Uhl, der nicht zur Wahl steht, die Aufgabe des Gemeindevahlleiters übernehmen. Zu seinem Stellvertreter wurde Verwaltungsinspektor Robert Lenz ernannt. Die ehrenamtlichen Wahlhelfer erhalten eine leichte Aufbesserung des so genannten „Erfrischungsgeldes“. Wurden bisher als Entschädigung 50 Mark bezahlt, liegt die neue Summe für die Wahlhelfer nunmehr bei 30 Euro.

Geändert wurde auch die Satzung über Aufwendungs- und Kostenersatz bei Einsätzen der gemeindlichen Feuerwehren. Dabei wurden Erhöhungen vermieden. Leicht angehoben wurde die Kommunalabgabe zur Abwälzung der Abwasserabgabe für Kleininleiter. Sie betrug bisher pro Einwohner 35 Mark und wurde vom Landratsamt künftig auf 17,90 Euro festgelegt.

Für Leising waren ehemals die Baugebiete „Riedfeld“ und „Grabenfeld“ im Gespräch. Nach ei-

nem Stadtratsbeschluss sollte auf das Baugebiet „Riedfeld“ gänzlich verzichtet werden. Beim Baugebiet „Grabenfeld“ war eine Verkleinerung auf 15 Bauparzellen vorgesehen. Das Architekturbüro Böhm legte eine neue Version vor, die auch vom Stadtrat akzeptiert wurde. Die neue Version besteht aus 15 Parzellen in einer Größe von 1,24 Hektar aus beiden Baugebieten. Dabei wurde das Baugebiet „Grabenfeld“ erneut verkleinert. Dafür wurde auf das außerhalb der Schutzzone des Naturparks Altmühlthal gelegene „Riedfeld“ zurückgegriffen. Somit verringert sich auch die Ausweisung der ökologischen Ausgleichsfläche. Der Stadtrat folgte auch der Empfehlung des Architekten, einen eigenen Kinderspielplatz einzuplanen. Dadurch soll eine Gefährdung der Kinder beim Überqueren der Staatsstraße vermieden werden.

Manfred Thoma monierte die Existenz einer Wellblechgarage im „sensiblen Altstadtbereich der Brunnenbäckergasse“. Sie entstand mit der Erlaubnis der Stadtverwaltung. Georg Wagner regte an, beim Neubau des Toilettengebäudes am Volksfestplatz auch an gebührenpflichtige Entsorgungseinrichtungen für Wohnmobile zu denken. Damit werde das wilde Parken von Wohnmobilen verhindert.